

4. März 2014

Repräsentative Umfrage zur Stammzellforschung

Thema Stammzellforschung ist in der Gesellschaft angekommen

Im Auftrag des Kompetenznetzwerks Stammzellforschung NRW haben Wissenschaftler der Universität Bielefeld eine Umfrage konzipiert und ausgewertet, die erstmalig ein repräsentatives Meinungsbild zum Wissensstand, den Einstellungen gegenüber der Stammzellforschung und der Einschätzung des medizinischen Anwendungspotenzials von Stammzellen für Deutschland erfasst. Die telefonische Befragung wurde vom Markt- und Sozialforschungsinstitut TNS Emnid durchgeführt.

„Die Befragten überraschten uns mit einem relativ hohen Wissens- und Informationsstand. Das Thema scheint in der Gesellschaft angekommen zu sein“, resümiert Prof. Dr. Alfons Bora von der Universität Bielefeld. So konnte ein nennenswerter Teil der Befragten über die Hälfte der Wissensfragen zu Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Stammzellen korrekt beantworten. Embryonale Stammzellen sind mit 58,8% die bekannteste Stammzellart. Anders als erwartet, hat aber die persönliche – mittelbare oder unmittelbare – Betroffenheit der Befragten keinen interpretierbaren Einfluss auf deren Wissens- und Kenntnisstand.

Überwiegend wird zur Stammzellforschung ein medizinischer Kontext hergestellt. 85,5% der Befragten unterstützen eine Transplantation von Stammzellen bei kranken Menschen und 77% der Befragten würden prinzipiell eigene Stammzellen, zum Beispiel aus dem Knochenmark, spenden. Da überrascht es nicht, dass über zwei Drittel der Befragten (78%) sich gegen ein Verbot der Stammzellforschung aussprechen.

„Diese Ergebnisse stimmen mit unseren Erfahrungen überein. In den Anfragen, die uns fast täglich erreichen, aber auch auf unseren Veranstaltungen geht es den Bürgern weniger um die grundsätzliche Zulässigkeit der Stammzellforschung, als um ihre Anwendung in Form von Therapien und klinischen Versuchen“, berichtet Geschäftsstellenleiterin Ira Herrmann.

Insgesamt 69,8% der Befragten sind optimistisch hinsichtlich des Anwendungspotenzials von Stammzellen. 92,4% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Stammzellforschung „in den nächsten 20 Jahren bei medizinischen Behandlungen eine große Rolle spielen werde“ und 73,8% der Befragten sprechen sich für eine „stärkere finanzielle Unterstützung der Stammzellforschung“ aus. „Die positive Einschätzung der Stammzellforschung freut uns sehr“, so Prof. Dr. Oliver Brüstle, Vorsitzender des Stammzellnetzwerks NRW. Gleichzeitig sei es wichtig, die Erwartungen in realistische Bahnen zu lenken und über verfügbare Therapieangebote aufzuklären. So lockten etliche Kliniken weltweit mit klinisch ungeprüften stammzellbasierten Verfahren, warnt Brüstle.

Eine Zusammenfassung der Umfrageergebnisse steht unter:

<http://www.stammzellen.nrw.de/aktuelles-presse/presse.html> zum download zur Verfügung. Die ausführliche Auswertung der Umfrage inklusive des Fragenkataloges ist auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich und wird derzeit für die Veröffentlichung im *Jahrbuch für Wissenschaft & Ethik* (Verlag de Gruyter) vorbereitet.

Kontakt:

Kompetenznetzwerk Stammzellforschung NRW

Ira Herrmann

Telefon: 0211-896-4042

Email: herrmann@stammzellen.nrw.de